Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 25

Artikel: Die belagerte Hauptstadt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751812

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die belagerte Hauptstadt

In wenigen Zeilen die augenblickliche Lage von Madrid: Einige Außenquartiere im Norden und Westen der Stadt sind vollständig zusammengeschossen und geräumt. Mindestens die Hälfte der Häuser im Innern der Stadt ist mehr oder weniger beschädigt. Die allgemeine Not ist groß. Die Lebensmittel- und Brennmaterialknappheit wird immer größer. Rund 500 000 Menschen haben die Stadt verlassen. Ebensoviele, darunter 70 Schweizer, sind zurückgeblieben. Die Gefängnisse sind überfüllt mit Kriegsgefangenen und Franco-Anhängern. Die Läden sind vereinzelt noch offen, am meisten Buchhandlungen, Tabakläden und Coiffeurgeschäfte. Alle Amtsstellen, alle Banken und sogar viele Geschäfte arbeiten in den Kellern. Straßenbahn und Metro verkehren regelmäßig, ebenso ist der Telephonverkehr intakt. Rund 50 Kinos sind noch im Betrieb und in den Theatern wird nachmittags und abends gespielt. Die Cafés sind überfüllt mit Soldaten. Täglich, in der Morgenfrühe oder beim Einbruch der Abenddämmerung — vereinzelt auch um Mitternacht — prasselt ein Bombardement von durchschnittlich 75 Granaten verschiedener Kaliber der aufständischen Artillerie auf die Hauptstadt nieder. Dagegen haben seit drei Monaten die Fliegerangriffe auf Madrid, die besonders zu Anfang des Krieges fast alltäglich waren und immensen Schaden anrichteten, gänzlich aufgehört. Das hat seinen Grund darin, daß die russischen Flieger mit ihren flinken Jagdmaschinen den Franco-Bombern allmählich zu gefährlich wurden.

Links:

Das ist die Puerta del Sol, vor dem Bürgerkriege die belebteste Stelle der betriebsamen Millionenstadt. Von morgens früh bis weit über Mitternacht hinaus war sie der Schauplatz eines unbeschreiblich bunten, bewegten und geräuschvollen Betriebes. Heute ist es so: Die Puerta del Sol steht ständig unter dem Artilleriefeuer der Aufständischen. Es vergeht kein Tag, ohne daß Granaten von den feindlichen Stellungen im Caso de Campo her auf den Platz niedersausen. Alle Hausfassaden sind mehr oder weniger beschädigt, hier gibt es keine ganze Fensterscheibe oder unversehrte Straßenlampe mehr. Die meisten Stockwerke über der Erde sind geräumt, in den Kellern aber wird gearbeitet wie nie zuvor. Diese Aufnahme wurde abends um 8 Uhr gemacht, als gerade die Reinigung des Platzes erfolgte. Es sind einige flanierende Menschen auf den Trottoirs zu sehen. Sobald das tägliche Bombardement einsetzt, verschwinden sie alle in die Keller, in die Unterstände und in den Metro.

Au cœur même de la capitale. La Puerta del Sol était, avant la guerre civile, la place la plus animée de Madrid. Elle est actuellement l'objet des bombardements quotidiens de l'artillerie nationaliste. Toutes les façades sont plus ou moins endommagées. Il ne reste plus un carreau aux fenêtres. Les étages et les magasins ont été évacués, mais on travaille dans les caves. Cette photographie est prise à 8 heures du soir, au moment où l'on procède au déblaiement et nettoyage de la place. Quelques passants se promènent ça et là, ils se hâteront de disparaître dans les bouches du métro au premier signal de la reprise des hostilités.

Notes madrilènes

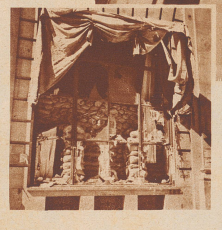
Les quartiers de la périphérie nord et ouest de la capitale sont entièrement détruits et abandonnés de la population. A Madrid même, plus de la moitié des maisons et des bâtiments publics sont endommagés. Le manque de denrées alimentaires et de combustibles est toujours croissant. Plus de 500.000 personnes ont quitté la ville. Un nombre équivalent, sur lequel il faut compter 70 Suisses, sont restés sur les lieux. Les prisons sont pleines de prisonniers de guerre et de partisans de Franco. Les magasins sont en partie encore ouverts, en particulier les librairies, les débits de tabac et les coiffeurs. Toutes les entreprises et les banques travaillent dans les caves. Trams et métros fonctionnent normalement, de même que le téléphone. Sur les 250 cinémas que comptait la capitale, 50 sont encore ouverts et passent des films de propagande (russes et français). Les cafés regorgent de soldats. Tous les jours à l'aube ou au coucher du soleil, l'artillerie nationaliste entre en action et déverse environ 75 projectiles de tous les calibres sur la capitale. — Du fait que les appareils de chasse soviétiques, pilotés par des Russes, ont une grande supériorité de vitesse sur les avions de bombardement de Franco, les attaques aériennes ont complètement cessé depuis trois mois.

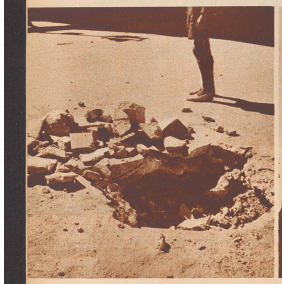
Hinter diesem Fenster saßen einst die Administratoren der Telefonica und sahen die schönen Frauen auf der Avenida vorbeispazieren. Jetzt hat längst der Granatenluftdruck die Scheiben eingedrückt, und eine Sandsackmauer ist zum Schutze der Menschen, die im Raum zu tun haben, hinter dem Fenster aufgerichtet.

Derrière cette fenêtre, les administrateurs du téléphone regardaient jadis les jolies passantes de l'Avenida. La guerre civile leur a supprimé cette innocente distraction. C'est retranché derrière des sacs de sable qu'ils effectuent leur besogne.

Das meistbeschossene Objekt von Madrid, die Telephonzentrale. Der mächtige Wolkenkratzer wurde bis jetzt von 178 Granaten getroffen, aber immer noch kann man in Madrid telephonieren. Auf dem Dache sind einige Fliegerabwehrgeschütze aufgestellt.

La centrale du téléphone, l'un des principaux objectifs des nationalistes, a reçu jusqu'ici 178 obus. Mais on peut encore cependant téléphoner dans Madrid. Sur le toit de ce gratte-ciel sont disposés des canons anti-aériens.





Kleiner Granattrichter auf einem Trottoir der Avenida Russia, von einer 7,5 cm-Granate herrührend.

Un trou d'obus de 7,5 dans un trottoir de l'Avenida Russia.

Die menschenleere Gran Via — jetzt Avenida Russia genannt — eine der belebtesten Straßen von Madrid, während der Beschießung durch die aufständische Artillerie, vormittags 11 Uhr. Ein unvorstellbarer Wagenverkehr und Menschenstrom brandete in normalen Zeiten zu jeder Stunde des Tages und der Nacht über diese Straße. Das tägliche Bombardement vertreibt die wenigen Taxi, die in Madrid noch verkehren, von der Bildfläche, und die Menschen verschwinden während der Zeit der Beschießung in die Keller.

La Gran Via — actuellement Avenida Russia —, l'une des rues les plus passantes de Madrid, est déserte pendant le bombardement quotidien de l'artillerie nationaliste.

Blick in den Paseo de la Castellana, die schönste und feudalste Straße von Madrid. Hier wie im berühmten Retiro-Park mußten im vergangenen Winter selbst die Bäume dem Kriege ihren Tribut zollen. Mit Säge und Axt ging man ihnen zu Leibe, um sich Brennholz zu verschaffen.

Les arbres du Paseo de la Castellana, l'avenue la plus élégante de Madrid, ont payé leur tribu de guerre. Les Madrilènes en ont abattu une partie pour en faire du bois à brûler.

Ein alltägliches Bild in den Straßen von Madrid: in allen Quartieren sieht man solche Menschenschlangen; Schlangen von Frauen und Kindern vor den Bäckereien, Metzgereien und anderen Lebensmittelgeschäften, Schlangen von 100—300 Männern, die stundenlang für ein Päckchen Zigaretten vor einem Tabakladen warten.

Une vision quotidienne de la rue à Madrid. Une cohorte de femmes fait queue devant les boulangeries, boucheries et autres magasins de comestibles. Devant les débits de tabac, des files de 100—300 hommes attendent des heures durant, pour obtenir un paquet de cigarettes.

Wie die Straßenbahnen, verkehrt nach wie vor die Untergrundbahn von Madrid täglich, wenn auch mit vereinzelten Störungen. Begreiflich, daß aus Sicherheitsgründen der Andrang zum unterirdischen Verkehrsmittel mächtig zugenommen hat. Ein einziges Mal ist es bis jetzt vorgekommen, daß eine Fliegerbombe in den Metro einschlug und mehr als dreißig Todesopfer forderte. Bei Bombardierungen dienen die Untergrundstationen als Luftschutzkeller.

Comme les métros, les trams circulent dans la capitale — avec de partielles interruptions. Les couloirs de métro servent de refuge aux habitants en cas de bombardement. Il n'arriva qu'une seule fois, depuis le début de la guerre civile, qu'une bombe perçuta dans le métro et fit trente victimes.

Rechts:

Ein unglaubliches Bild: keine hundert Meter von dieser Stelle entfernt sieht man an der Peripherie der Stadt, Richtung Universität, die Geschütze der Regierungspartei in Aktion, und keine zwei Kilometer von hier befindet sich die regelrechte Kampffront, die Schützengräben, Unterstände, Maschinengewehrnester. Die nervenlosen Spanier sitzen wie zur schönsten Friedenszeit vor ihren Häusern, die Kinder spielen in den Straßen, bis es plötzlich eines Tages heißt: So, jetzt fort von hier, aber schleunigst, denn das Unheil steht vor der Tür!

Incroyable! A 100 mètres de la périphérie de la ville, à 2 kilomètres du front de combat, les gens se tiennent au soleil et discutent et les enfants jouent paisiblement dans la rue et cela jusqu'au jour... où le danger sera à leur porte.

Photo Verger

Spanische Straßenhändlerin

Spanien, wie wir es kannten aus eigener Anschauung, aus Bildern von der Bühne oder aus Filmen: malerisch, sonnig, heiter. Wie gerne und leicht ließ man sich bezaubern von den schönen, liebenswürdigen Menschen, von dem Anblick der Kunstwerke, von den Gesichtern der alten Städte. Der Reisende ist immer ein wenig ein Kind. Er sieht nicht tief, er nimmt das Angenehme, das ihm begegnet und ist geneigt, die Dinge von der heitern Seite zu betrachten. Die Bettler, die Straßenhändler, die malerischen Erscheinungen unterhielten in Spanien sein Auge und von all den Spanienfahrern gab es nur wenige, die von den Härten, Ungerechtigkeiten, von den ganzen Unerträglichkeiten des spanischen Lebens erschreckt, je sich gedacht hatten, daß das Gefüge des staatlichen Lebens dort einmal mit solchen Schrecknissen auseinanderbrechen würde.

La marchande de cruches de terre. Cette vision d'Espagne drapée de lumière chaude est — cela ce conçoit — une image qui enchante les yeux du voyageur. L'Espagne qui se révélait au touriste, l'Espagne que nous connaissions par sa littérature, sa peinture, par le film ou le théâtre, cette terre riche de folklore et de tradition ne laissait pas facilement deviner à l'étranger sa misère et les injustices qui s'y perpétraient. Il fallut la plus atroce des guerres civiles pour — en dehors de toutes considérations politiques — intéresser les grandes nations au sort de ce malheureux pays.

Photo Planet News

Nach dem Bombenüberfall

Aufnahme aus den Straßen Guernicas. Jedermann kennt die Geschichte von Guernica, jedermann hat sich empört und entsetzt über diese unfaßliche Rohheit und den mörderischen Ueberfall auf ein kleines, friedliches Landstädtchen, das viele Bauersleute, Marktfahrer, Frauen und Kinder, aber keine Soldaten in seinen Straßen sah. Seht das Bild! Der Rauch und Staub haben sich ein wenig verzogen. Man kann die Schrift an der Ecke wieder lesen: nach Bilbao. Ein irrender Hund besieht sich die ehedem vertraute Straße und hundeelend wird dem fühlenden Menschen zu Mute, fassungslos muß die lebende Kreatur, fassungslos muß der Mensch einem solchen Anblick gegenüberstehen. Seine Erfindungsgabe, sein Rechnen, seine Technik, alle stolzen Errungenschaften haben ihn nur dazu gebracht, fürchterlicher als je bis anhin in der Geschichte als Zerstörer alles Lebendigen erscheinen zu können. Einst jubelten die Tribünen voll erlesener Gäste, wie man so sagt, in Paris angesichts der ersten Flüge der Brüder Wright. Oh, welchen Mißbrauch haben ihre Nachfolger mit dieser Gabe der Erfinder getrieben! Welche Zerstörung hat das technische Vermögen in den Köpfen der gedankenlosen Händler und in den Fabrikköpfen angerichtet, daß sie die Ehrfurcht vor dem Lebendigen vergessen dürfen!

Progrès de la technique ... Ironie! Les frères Wright étaient sans doute à cent lieues de prévoir les terribles perfectionnements apportés à leur découverte. Les ailes qui devaient être pour l'homme un moyen de libération et d'évasion sont aujourd'hui un engin de mort et de destruction. Ce pauvre chien, paralysé de terreur, par la chute des toits et des façades de Guernica, bombardée par les avions nationalistes, semble se trouver sur cette photographie pour faire honte aux humains.